

Die Zusammenarbeit steht im Vordergrund

Die Ölwehr Thurgau übte am Samstag in Steckborn den Ernstfall

Am frühen Samstagmorgen ist das ungewünschte Unglück geschehen, lautete das Szenario: Bei einem missglückten Wendemanöver ist ein mit Dieseltreibstoff beladener Zisternenwagen mit einem Baum kollidiert. Der Wagen wurde seitlich Leck geschlagen und eine unbestimmte Menge des Mediums ergoss sich in das Erdreich und in den nahe gelegenen Langenegarterbach (Dorfbach). Die ortsansässige Stützpunktfeuerwehr Steckborn wurde alarmiert und erkundete sofort die Lage vor Ort, veranlasste erste Massnahmen wie Schadenplatzsicherung, Abdichten und Auffangen des Mediums sowie die Betreuung von allfälligen Verletzten. Da sich bereits über 2000 Liter in den Bach und nachfolgend in den Untersee ausbreiteten, wurden sofort Bach- und Ölsperren im See angeordnet. Für die Bewältigung eines solch grossen Ausmasses benötigt es sehr viele Mittel, Personal und vor allem Zeit.

Drei Ölstützpunkte am See

Für den Schutz des empfindlichen Ökosystems und unseren Trinkwasserspeicher bei genau solchen Ereignissen sind entlang des Thurgauer Ufers die drei Ölwehrstützpunkte Romanshorn, Kreuzlingen und Steckborn stationiert. Diese sind alle mit identischen Mitteln wie Booten, Ölsperren, Ölaufnahmegaräten und Auffangbecken ausgerüstet. Je nach Ereignis und Ausmass werden die anderen Stützpunkte nachalarmiert. Ebenso wird der Ölwehrstützpunkt der Seepolizei mit ihrem leistungsfähigen Ölabscheider aufgeboden. Diese begibt sich mit den entsprechenden Mitteln in sogenannte Bereitstellungsräume, welche durch die definierten Feuerwehren Ermatingen (Untersee) und Egnach (Obersee) betrieben werden. Von dort werden die Mittel auftragsbezogen abgerufen.

Parallel dazu wird eine übergeordnete Einsatzleitung aufgebaut. Von dort aus wird der Einsatz geleitet und koordiniert, weitere Mittel angefordert und Rapporte abgehalten. In diesem Gremium sind auch Partnerorganisationen wie das Amt für Umwelt, Polizei, Mediendienste und so weiter involviert. Für ein Ereignis entlang dem St. Galler Ufer ist die Feuerwehr Rorschach zuständig. Um die Zusammenarbeit der beiden Kantone zu schulen, unterstützen die Rorschacher die Übung mit Manpower.

Bewältigung nach bewährter Mechanik

Für die Bewältigung einer solchen Gewässerverschmutzung gibt es ein definiertes Vorgehen, das an diesem Samstag geübt wurde. Da die ortsansässige Feuerwehr mit der Bewältigung und Bergung des Havaristen, der Bachverschmutzung sowie allfälliger Rettungen und Verkehrsumleitungen absorbiert ist, übernehmen die beiden anderen Stützpunkte die Abschnitte «See» und «Umschlag». Im Abschnitt See wird mittels schwimmenden Ölsperren das ausgelaufene Medium eingedämmt und aufgefangen. Dies geschieht mit Hilfe der Ölwehrschiiffe die mit Jetwasserantrieb ausgestattet sind. In diesem Boot mit Wasserstrahltrieb wird Wasser unter dem Bug angesaugt und über bewegli-



Die Thurgauer Ölwehren trafen sich in Steckborn zur grossen Übung.

che Düsen im Heck wieder ausgestossen. Im Gegensatz zum Propellerantrieb ist der Jetantrieb extrem wendig und kann auch im flachen Wasser problemlos eingesetzt werden.

Der Abschnitt Umschlag hat die Aufgabe, das abgepumpte Wasser-Ölgemisch über ein 50 Quadratmeter grosses Beruhigungsbecken und den darauffolgenden Ölabscheidern physikalisch durch die Schwerkraft voneinander zu trennen. Zusätzliche Vorrichtungen halten auch kleinste Ölpartikel zurück. Das gesäuberte Wasser kann anschliessend der Kanalisation zugeführt und das Öl durch eine Spezialfirma fachgerecht entsorgt werden. Dieser Vorgang kann unter Umständen über mehrere Tage erfolgen.

Alles unter kritischer Beobachtung

Die ganze Übung wurde durch die Kommandanten der Ölwehrstützpunkte sowie die Abteilung Intervention der Gebäudeversicherung organisiert. Auf allen Schadenplätzen verfolgten kritische Blicke der Beobachter die Arbeiten. Diese gaben unmittelbar an die Arbeiten ihr Feedback für die gute Arbeit sowie Tipps für Verbesserungen. In der Schlussbesprechung konnte der Feuerwehrinspektor Christian Stähli die Arbeit der verschiedenen Abschnitte loben und feststellen, dass der Schlüssel zu Erfolg in solch einem komplexen Ereignis in der Kommunikation liegt. Deshalb sei es unabdingbar, regelmässig alle paar Jahre solche Grossübungen durchzuführen. Die Feuerwehr Steckborn dankt der Bevölkerung für das Entgegenkommen, der Primarschule Steckborn, der Bürgergemeinde sowie der Bernina International AG für das unkomplizierte zur Verfügung Stellen der Areale und Infrastrukturen. Ein besonderer Dank gilt auch allen Helfern, der Übungsleitung und Beobachtern sowie dem Bistro für die feine Verpflegung.